

## Edito

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die Erwartungen der Verbraucher angesichts der Lebensmittelsicherheit, des Respekts der Umwelt und des Wohlergehens der Tiere, das Infragestellen der Verwendung von Tierarzneimitteln, insbesondere in Bezug auf die Antibiotikaresistenz, werden immer dringlicher. Die Züchter müssen ständig ihre Praktiken anpassen, um die Wirtschaftlichkeit, die gesundheitlichen Einengungen und die Erwartungen der Verbraucher zu vereinen.

Angesichts dieser Herausforderungen, erweisen sich die kollektiven Gesundheitsaktionen mehr denn je, als unerlässlich... Auch wenn jeder Tierhalter für die Gesundheit seines Bestands verantwortlich ist, so sind wir dennoch der Überzeugung, dass die individuelle Gesundheitsverwaltung keine Aussicht auf Erfolg hat, angesichts der Anforderungen der Gesellschaft und der Risiken in Verbindung mit der Nachbarschaft und der Umwelt.

Die ARSIA bereitet sich seit Langem darauf vor und beteiligt sich auch weiterhin an der Entwicklung neuer Modelle einer Gesundheitsüberwachung, die wirtschaftlicher ist und auf Gesundheitsinformationen basiert, die im Laufe der Jahre gesammelt wurden.

Die kontinuierliche Überwachung, die unsere Teams über die zahlreichen Autopsien, bakteriologischen, serologischen, para-

sitären Untersuchungen und anderen Tests der Empfindlichkeit gegenüber Antibiotika gewährleisten, entspricht voll und ganz diesem Ansatz.

Andererseits sehen wir die Gesundheitsverwaltung des Bestands immer mehr unter dem Blickwinkel der Vorsorge, um das wirtschaftliche Überleben zu sichern und letztlich die Wirksamkeit der Medikamente zu erhalten. In diesem Zusammenhang betrachten wir die gesundheitliche Betreuung in Form einer globalen und regelmäßigen Begleitung der Betriebe, die auf allen Elementen beruht, die zur Gesundheit und Rentabilität des Bestands beitragen: die kollektiven Bekämpfungspläne, die Ernährung, die Fortpflanzung, die Zuchtbedingungen, die Lüftung, die Impfung, die Qualität des Kolostrums, ...

Hierzu müssen sich der Tierhalter und sein Veterinär auf konkrete Angaben stützen können, die Aufschluss über die Gesundheitssituation des Betriebs geben. Dies ist jetzt möglich, dank der Indikatoren, die in CERISE berechnet werden, anhand der Informationen aus unserem Labor, Sanitel oder BIGAME. Zusammengefasst in Form des Infoblatts « SPOT », welches den Tierhaltern und ihren Tierärzten seit Februar zur Verfügung steht, erleichtern diese Angaben deren Arbeit vor Ort und ermöglichen ihnen, auf einfache Weise, die Gesundheitssituation des Bestands auszuwerten und Maßnahmen zu treffen, die

notwendig sind, um die Auswirkungen der Krankheiten oder gar Verluste zu begrenzen.

Die notwendigen 'Zutaten' zur Anpassung des Bestands an die neuen gesellschaftlichen Situationen, stehen beinahe bereits alle zur Verfügung. Kit Ankauf, Kit Durchfall, Kit Atemwege, Protokoll Fehlgeburt, Bekämpfungspläne, Plan ALTIbiotika... - vergessen wir nicht die neuen Management-Module in CERISE – dies sind alles Hilfsmittel, die unseren Mitgliedern und ihren Tierärzten die Bewertung und Verbesserung der Verwaltung und des gesundheitlichen Niveaus ihrer Zucht und, in fine, des wallonischen Bestands, ermöglichen.

Möge all dies den Tierhaltern helfen, die andererseits immer mehr in die Debatte einbezogen werden, der Auswirkungen der Zucht – d.h. ihres Broterwerbs – auf das Klima und die Umwelt. Schwerwiegende Aussage, wenn dem so wäre, daher konnte sie nur zum Thema unserer Generalversammlung gewählt werden, die am 23. Juni in Ciney stattfindet und zu der wir Sie herzlichst einladen

Angenehme Lektüre !



Jean DETIFFE  
Präsident der Arsia

Offen für alle!



Arsia VoG  
Allée des Artisans 2  
5590 Ciney

# Generalversammlung

## Freitag, 23. Juni 2017

### Die globale Erwärmung und die Zucht: zwischen Mythos und Realität

Registrierung der Anwesenheiten  
ab 9.30 Uhr

#### Statutarischer Teil

- Konten 2016
- Haushaltsplan 2017
- Wahlen: 13 Verwalterposten und 8 Vertreterposten sind zu bestätigen.

#### Akademischer Teil (11h)

1. Ansprache des Präsidenten, Herrn Jean Detiffe
2. Bilanz der Aktivitäten 2016
3. Die globale Erwärmung und die Zucht : zwischen Mythos und Realität !

Einführung seitens Catherine BAURAIND und Laetitia VAN ROOS stellvertretend für die SoCoPro. Herr Frédéric ROLLIN, Professor der Ulg, erläutert die Problematik und wird es nicht versäumen, die irreführenden Argumente der « Anti-Fleisch » aufzuzeigen.

Diesen Darlegungen folgt eine Fragen-Antwort-Runde, bei der die anwesenden Tierhalter das Wort ergreifen können.

4. Intervention des Vertreters des Ministers René Collin, Herr José Renard.
5. Intervention des Vertreters des Ministers Willy Borsus, Herr Thierry Detobel.

# BVD Bekämpfungsplan: das ändert im Juli



Mit dem Inkrafttreten des neuen Königlichen Erlasses Anfang Juli, wird der BVD Bekämpfungsplan « härter ». Was ändert sich für den Züchter und warum diese strengeren Maßnahmen ?

## Kurzer Rückblick nach zwei Jahren Bekämpfung

Die Ergebnisse sind ein klarer Beweis und beruhen auf mehreren Indikatoren. Der Anteil an Kälber, die bei der Geburt als IPI nachgewiesen wurden (permanent infiziert immuntolerant), ist von 0,53 % im Jahr 2015 auf 0,33 % Ende 2016 übergegangen, was einem Rückgang von 37 % entspricht. Ferner konnte ein bedeutender Rückgang von neu-infizierten Beständen beobachtet werden, die Anzahl ging von 937 im Jahr 2015 auf 366 in 2016 zurück. Leider infizierten sich im Jahr 2017 monatlich etwa 25 Bestände erneut.

Seit der Einführung des Bekämpfungsplans geht die Zirkulation des Virus der BVD zurück. Die getroffenen Maßnahmen waren jedoch nicht streng genug, um neue Infektionen zu stoppen und effektiv zur raschen Ausrottung der BVD zu gelangen – daher auch die Anpassung der Gesetzgebung.

## Welche Änderungen für jeden Tierhalter ?

- Jedes IPI-Kalb, das vor dem Erscheinen des Erlasses geboren wurde, muss innerhalb von **45 Tagen** nach dem Datum der Veröffentlichung des Königlichen Erlasses – vorgesehen für Anfang Juli – eliminiert werden, anders gesagt, **bis zum 15. August 2017**.
- Jedes IPI, das nach dem Erscheinen des Königlichen Erlasses geboren wird, muss **innerhalb von 45 Tagen** nach dem Datum der Vergabe des Status **eliminiert werden**.
- Die Konsequenz im Falle der Nichteinhaltung der erwähnten Frist? ALLE Rinder des Bestands werden in Sanitel blockiert und die FASNK stellt einen Abschachtungsbehl für das betroffene Rind aus.
- Die infizierten Bestände (= in denen ein IPI geboren wurde oder verweilt hat) müssen eine Nachsuche an allen Rindern mit Status « unbekannt » durchführen, und dies, innerhalb von 3 Monaten nach dem Erscheinen des Königlichen Erlasses, d.h. für September 2017 oder innerhalb von 3 Monaten nach der Geburt eines IPI im Bestand.

## Die Tiere mit Status « unbekannt », die zurzeit etwas weniger als 5% des Rinderbestands in der Wallonie darstellen :

- dürfen weder vermarktet werden, noch an Wettbewerben teilnehmen (seit Januar 2017).
- für den **31. Dezember 2017** : all diese Rinder müssen getestet worden sein.

## Parallel für die nicht infizierten Bestände :

- Im Monat Juli 2017 kann ein Status « Bestand BVD-frei » den Beständen vergeben werden, die alle Bedingungen erfüllen. Diese werden in der nächsten Ausgabe der Arsia Infos erläutert. Bemerken wir sofort, dass es nicht genügt, während 2 Jahren nur negative Geburten vorzuweisen, um diesen seuchenfreien Status zu erlangen.

Memo BVD	IPI vor dem Erscheinen des K.E. geboren	IPI nach dem Erscheinen des K.E. geboren
<b>Eliminierung der IPI</b>	Für den 15. August	Max. 45 Tage nach der Vergabe des Status IPI
<b>Unbekannte Rinder in einem infizierten Bestand</b>	Für den 1. Oktober 2017 getestet	Innerhalb von 3 Monaten nach der Geburt eines IPI getestet
<b>Unbekannte Rinder in anderen Beständen</b>	-----	Für den 31/12/2017 getestet

Diese verschiedenen Maßnahmen zielen insbesondere auf den Nachweis der letzten IPI-Kälber im wallonischen Bestand ab und der raschen Eliminierung. Die IPI-Rinder bleiben in der Tat eine der Hauptbedrohungen für den Bekämpfungsplan, aufgrund ihres enormen Virus-ausscheidenden Potenzials. Ihr Nachweis und ihre Eliminierung ist unerlässlich zur Vermeidung einer Übertragung des Virus von einem Bestand auf den anderen, indem die Zirkulation bedeutend verringert wird... bis zur Ausrottung.

Für zusätzliche Auskünfte, kontaktieren Sie die ARSIA und ihr BVD-Team

Dr Manon Weytjens, Verantwortliche BVD

Tel.: 083 23 05 15 (ext. 4) - Email : bvd.vete@arsia.be

# GPS Projekt « aseptische fibrinöse Peritonitis »

Seit Februar bitten wir die Tierärzte, uns Proben zuzusenden bei erwiesenen Fällen von « aseptischer fibrinöser Peritonitis ». Nachstehend die ersten Resultate der Untersuchungen, die an 46 Proben der Peritonealflüssigkeit, die aus 42 Betrieben stammen, durchgeführt wurden.

Die aseptische fibrinöse Peritonitis ist eine recht häufig auftretende Komplikation nach einem Kaiserschnitt bei Rindern und insbesondere bei der Rasse Weißblaue Belgier. Ansammlung von mehreren Dutzend Liter Flüssigkeit und Fibrine in der Bauchwand des Rindes, handelt es sich um eine Erkrankung, die schwer zu behandeln ist und deren Prognose eher zufällig erfolgt. Studien zufolge kann die Häufigkeit 0,7 bis 0,9% der wallonischen Kühe erreichen (Hanzen, 2010).

Die Ursache dieser Infektion ist unbekannt, obwohl kürzlich eine Studie der RUG (Gilles, 2016) die Beteiligung von Mycoplasma bovis (siehe unseren Artikel auf Seite 2) in Betracht zieht. Die ARSIA konnte bereits das BoHV4 Virus nachweisen.

Für weitere Informationen wurde im Rahmen des GPS anhand jeder Flüssigkeitsprobe der Tasche der aseptischen fibrinösen Peritonitis Kulturen durchgeführt, zur Identifizierung einer Reihe von potenziell anwesenden Keimen.

Unter den isolierten Bakterien wurden lediglich 3 mehr als 3mal isoliert: Trueperella pyogenes (29), Escherichia coli (7) und Proteus mirabilis (4). Derzeit werden die beiden ersten Keime von den Pathologen im Autopsiesaal als « opportunistische » Keime betrachtet, was bedeutet, dass sie nicht der Ursprung der Infektion sind, diese aber nutzen, um sich niederzulassen und die Infektion zu erschweren. Die pathogene Rolle von Proteus mirabilis kann nicht so offensichtlich definiert werden. Mit Ausnahme der Infektionen des urogenitalen Bereichs, bei denen die Beteiligung erwiesen ist, ist seine Einstufung eher zufällig, wenn er anderswo

gefunden wird. Schließlich werden die anderen nachgewiesenen Keime - zumindest derzeit - als « Verseuchung » angesehen. Sie spielen also wahrscheinlich keine wirkliche Rolle bei der aseptischen fibrinösen Peritonitis. Bis jetzt konnte kein Mycoplasma mit dieser Art Technik nachgewiesen werden.

Daher werden, parallel zu den Kulturen, Untersuchungen mittels anderer Techniken durchgeführt, um « Mycoplasma bovis » und das « BoHV-4 » nachzuweisen.

Lediglich zwei Resultate, die aus zwei verschiedenen Betrieben stammten, reagierten positiv auf Mycoplasma bovis. Jedoch war die Menge an Bakterien in der Probe groß.

Im Gegensatz dazu waren 31 Proben positiv für das BoHV-4, unter denen 22 mit einer sehr großen Menge an Viren.

## Erste Tendenzen

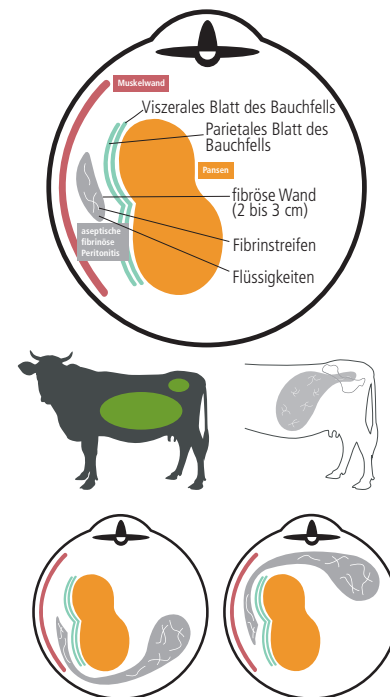
Es ist noch früh, um Schlussfolgerungen ziehen zu können. Angesichts dieser letzten Informationen **scheint das BoHV-4 jedoch besonders an diesem infektiösen Phänomen beteiligt zu sein, selbst wenn es wahrscheinlich nicht der einzige Keim ist, der für dieses Problem verantwortlich ist.** Andere Wege der Untersuchung sind noch nicht abgeschlossen, aber fest steht, dass ein großer Teil der gesammelten Proben, uns ermöglichen wird, diese Problematik besser zu verstehen und zu erfassen. Zögern Sie also nicht, uns Proben zuzusenden, sollten Fälle der aseptischen fibrinösen Peritonitis in Ihrem Betrieb auftreten !

## GPS « aseptische fibrinöse Peritonitis » : Resultate der Kulturen anhand der daraus stammenden Flüssigkeiten

Name des identifizierten Keims	Anzahl Nachweise
<i>Trueperella pyogenes</i>	29
<i>Escherichia coli</i>	7
<i>Proteus mirabilis</i>	4
<i>Staphylococcus aureus</i>	2
<i>Helococcus ovis</i>	2
<i>Proteus sp.</i>	1
<i>Proteus vulgaris</i>	1
<i>Providencia rettgeri</i>	1
<i>Pseudomonas aeruginosa</i>	1
<i>Salmonella typhimurium</i>	1
<i>Streptococcus dysgalactiae</i>	1
<i>Streptococcus uberis</i>	1
<i>Clostridium perfringens</i>	1
<i>Fusobacterium necrophorum</i>	1
<i>Mycoplasma bovis</i>	0
Negativ	3

## An diesen Querschnitten des Bauches sind die 3 bevorzugten Lokalisierungen der aseptischen fibrinösen Peritonitis (in grau) zu sehen (angepasste Schemen nach Hanzen, 2015).

### Bevorzugte Lokalisierungen der aseptischen fibrinösen Peritonitis



Für zusätzliche Auskünfte kontaktieren Sie die ARSIA und ihr GPS-Team

Tel.: 083 23 05 15 (Option 4) - Email : gps@arsia.be



# Rinder-Mykoplasmosen: Situation

Die gesundheitliche Fachtagung der ARSIA, die traditionell im Juni stattfindet und die sich mit der Veterinärpraxis, unseren Laborerfahrungen, unseren Studien und unserer gesundheitlichen Betreuung befasst, bietet allen die Gelegenheit, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in der Veterinärmedizin zu teilen.

Am 2. Juni - anlässlich der zehnten Ausgabe - empfing die ARSIA und ihr Tierärzteteam mehr als hundert Teilnehmer in Ciney. Ein Publikum, dass von der Problematik der Rinder-Mykoplasmosen in großem Maße betroffen ist und deren Aufmerksamkeit voll und ganz der Rede der Spezialistin für Mykoplasmen in Frankreich, Frau Florence Tardy, galt, die von der ARSIA bei dieser Gelegenheit eingeladen wurde (siehe Foto).

**Julien Evrard**, Tierarzt, verantwortlich für die GPS Projekte der ARSIA und insbesondere für das GPS Projekt «Rinder-Mykoplasmosen» bestätigte dies, indem er die Ergebnisse einer Studie vorstellte, die bei 83 Tierärzten durchgeführt wurde: 60% unter ihnen stellen in ihrer Praxis fest, dass diese Krankheit bei uns ansteigt, manchmal bedeutend, und äußert sich ausschließlich in Form von Lungenentzündungen, aber auch Mastitis, Otitis oder Arthritis treten auf. Die Notwendigkeit, Hilfsmittel und Bekämpfungsstrategien auf Ebene des Bestands zu entwickeln ist deutlich gegeben und das GPS Mykoplasmosen beabsichtigt darauf zu reagieren.

## Das neue GPS Projekt «Rinder-Mykoplasmosen»

Indem die Betriebe über eine Zeit lang betreut werden, möchte die ARSIA den, von den praktizierenden Tierärzten «gefühlten» Anstieg der Auswirkungen der Rinder-Mykoplasmosen in der Wallonie vergegenständlichen. Wie äußert sich die Krankheit? Wie überträgt sie sich? Kann die Mutter ihr Kalb anstecken? Das vom Gesundheitsfonds finanzierte GPS Projekt und seine Ergebnisse werden schließlich angemessene Management-Ratschläge erbringen.

Darüber hinaus bestehen zahlreiche Stämme des Keims *Mycoplasma bovis*. Anhand der Proben, die in den Betrieben entnommen werden, kann das Projekt ebenfalls eine Sammlung der Keime, mit ihren spezifischen Eigenschaften, anlegen, insbesondere im Hinblick auf die Resistenz gegenüber Antibiotika. Die Therapie stößt in der Tat regelmäßig auf diesen heiklen Punkt. Welches Antibiotikum ist wirksam? Was kann ich benutzen? Welche Alternativen bestehen? Viele wichtige Fragen zu Zeiten der Bekämpfung der Antibiotikaresistenz.

Blut- und Milchproben werden untersucht, entweder im Rahmen der winterlichen Bilanzen, oder anlässlich von Bilanzen, die in Beständen durchgeführt werden, die mit *M. bovis* infiziert sind. Die Rinder-Mykoplasmosen ist eine komplexe Einheit, doch die Motivation unserer Tierärzte ist groß, die Krankheit besser erkennen zu wollen, um sie anschließend besser bekämpfen zu können.

**Kontakt: Dr Julien Evrard - gps@arsia.be**



## Eine komplexe Bakterie

**Florence Tardy**, Ing. und Doktor der Biochemie, hat ein umfangreiches Know-how in der Diagnostik und Epidemiologie der Mykoplasmosen entwickelt. Seit 2004 führt sie ihre Forschungen an der ANSES durch (Nationale Agentur für die gesundheitliche Sicherheit der Lebensmittel, der Umwelt und der Arbeit in Lyon), im Rahmen der Forschungsgruppe «Mykoplasmosen der Wiederkäuer», deren Leitung sie im Jahr 2012 übernommen hat. Ihr Team führt darüber hinaus in Frankreich ein Netzwerk zur epidemiologischen Überwachung der Mykoplasmosen, welches ihr heute ermöglicht, eine bedeutende Sammlung von Stämmen des Terrains in Anspruch zu nehmen, die dazu genutzt wird, die Resistenz der Mykoplasmen gegenüber den Antibiotika zu untersuchen.

Ohne weitere wissenschaftliche Erklärungen abzugeben, die eher für die Tierärzte bestimmt sind, hier die wichtigsten Ideen ihres aufschlussreichen Vortrags.

Ursprung chronischer Infektionen, die meist auf Ebene der Atemwege verharren, dem urogenitalen Bereich oder den Gelenken, ist *Mycoplasma* eine Bakterie, die einer besonderen Gruppe angehört, und zwar der Bakterien ohne Zellwand... Sie ist in der Umwelt nicht weniger resistent und kann dort mehrere Tage zwischen 4 und 37°C überleben; im Labor ist sie schwer zu kultivieren und zu identifizieren! Jede Tierart hat ihre eigene Mykoplasmenart... auch der Mensch. Das Rind kann mit mehr als einer Mykoplasma infiziert sein, die Krankheitsbilder ändern je nach Stamm, von der Atemwegserkrankung, bis zur Arthritis,

über Störungen der Fortpflanzung (Anmerkung der Redaktion: die aseptische fibrinöse Peritonitis nach einem Kaiserschnitt ist eine andere Erkrankung, bei der die Rolle von *Mycoplasma bovis* in Betracht gezogen wird, siehe unseren Artikel auf Seite 3).

**« Die Mykoplasmosen aufgrund von *M. bovis* stellen ein großes Problem dar. Sie verdienen mehr Interesse auf gesetzlicher Ebene, auch auf europäischer und internationaler Ebene. »**  
Fl. Tardy

Unter den zahlreichen Formen der Bronchopneumonien, die bei Rindern begegnet werden, war diejenige das Thema des Studienmittags, die in Verbindung mit *Mycoplasma bovis* (M. Bovis) steht. In Kombination mit anderen Krankheitserregern, wie Viren und/oder Bakterien – was die Diagnose oft erschwert – befällt dieser Keim Rinder jeden Alters und jeder Produktionsart. Fieber, Atemwegstörungen, Appetitverlust, Husten, Nasenausfluss, Lahmheit sind alles Warnzeichen, dass eine Reaktion notwendig ist und der Tierarzt kontaktiert werden sollte. Letzlich verursacht dies alles einen Rückgang der Produktivität und des GQM (durchschnittliche tägliche Gewichtszunahme)... und erfordert Behandlungen, die oft teuer sind, da sie wiederholt werden müssen (siehe weiter).

In Bezug auf die Eintritts- und Verbreitungswege, hat *Mycoplasma* die Wahl: Einfuhr von Trägartieren, Gruppierungen, Aerosole oder direkter Kontakt mit einem infizierten oder genesenden Kalb... Infizierte Tiere können in der Tat ein monatelanges, wenn nicht jah-

relanges Reservoir darstellen. Gemeinsam benutzte Geräte (Melkmaschine, Milchautomat,...), die Umwelt,... sind ebenfalls gute Verteilungsmittel, unter Berücksichtigung der Resistenz von *Mycoplasma*. Sie verbreitet sich ebenfalls « im » Tier über die Blutbahn, gelangt so von den Lungen zum Euter, vom Euter in die Gelenke und umgekehrt... Die geschlechtlichen (Sperma) und mütterlichen Sekrete (Milch) sind ebenfalls Ansteckungsquellen.

Die Mittel zur Bekämpfung sind somit multidirektional und neigen alle dazu, die potenzielle Exposition gegenüber *M. bovis* zu verringern: Quarantäne und

Nachweis vor der Einfuhr eines Rindes, schnelle Behandlung der Kranken, Hygiene « rund um » die Milch und das Kolostrum, Hygiene der Gebäude und des Materials, angemessene Lüftung, Struktur und Dichte der Tiergruppen,...

Momentan gibt es keinen wirksamen Impfstoff und auf dem Gebiet der Antibiotikatherapie wird alles nur noch schlimmer, was die, bei der Fachtagung anwesenden Tierärzte auch deutlich zum Ausdruck gebracht haben. F. Tardy verdeutlicht es, in der Tat hat sich *M. bovis* Resistenzen gegenüber der Mehrheit der getesteten Antibiotika angeeignet, ein außergewöhnliches Phänomen in Sachen Antibiotikaresistenz und spezifisch für *M. bovis*. Handelt es sich hier um die Folge eines starken antibiotischen Drucks oder einer unangemessenen Antibiotikatherapie? Auf alle Fälle wird hier Wasser auf die Mühlen der Bekämpfung der Antibiotikaresistenz gegossen und der Alternative, welche die ARSIA und ihr Programm ALTIbiotika verteidigt: die Prävention « pflegen » (siehe unten)!

## Mykoplasmosen auf wallonischem Boden

Im Anschluss an die Rückmeldungen im Jahr 2015-2016 bezüglich des Wiederausbruchs von *Mycoplasma bovis*, haben Herr **Christian Quinet**, Tierarzt, Direktor der Abteilung «Labor & Diagnostik» der ARSIA und sein technisches Team eine lange Studie anhand von Blut- und Milchproben durchgeführt, die im Labor aufbewahrt wurden, so dass die «Vergangenheit der Mykoplasmen» von rund 400 wallonischen Betrieben bis zum Jahr 2010 zurückverfolgt werden kann.

Daraus hat sich ergeben, dass *Mycoplasma bovis* tatsächlich in mehr als einem Drittel der Bestände in der gesamten Wallonie zirkuliert hat, aber insbesondere in den Provinzen Lüttich und Luxemburg. Auch wenn die Prävalenz im Laufe der letzten Jahre nicht angestiegen zu sein scheint, so wurden doch große jährliche Schwankungen beobachtet, ohne offensichtlichen Zusammenhang mit dem Wetter. In den Beständen mit hoher Sterblichkeitsrate wird *M. bovis* ebenfalls häufiger angetroffen. Große Bestände (Fleisch- oder Mischtyp), Bestände, die viele Tiere ankaufen und keine Gesundheitskontrolle beim Ankauf durchführen, sind am meisten gefährdet, Feststellung, die dem *Mycoplasma* betreffend seiner besonderen Fähigkeit zur Ausbreitung nachgesagt wird, unterstreicht F. Tardy.

In Sachen Herdmanagement sind die Betriebe, die als schlecht belüftet und/oder mit zu hoher Dichte angegeben sind, der Bakterie noch mehr ausgesetzt. Schließlich scheint es, dass die Verabreichung der mütterlichen Milch an das Kalb, das Risiko der Ansteckung deutlich reduziert.

## Über die Antibiotika hinaus... denken Sie an den Plan ALTIbiotika !

**Francois Claine**, Tierarzt, Verantwortlicher des Plans ALTIbiotika der ARSIA, beendete die Sitzung, indem er die Teilnehmenden zur Vernunft brachte und keine Illusion verbreitete. « Gipfel der Frustration » laut ihm ist die Verwaltung der Rinder-Mykoplasmosen mühsam und kann eindeutig nicht nur mittels der Antibiotikatherapie gelöst werden. Erstens, weil sie auf eine große Resistenz stößt und zweitens, weil sie auf den Einsatz der « kritischen » Antibiotika zurückgreifen müsste, deren Benutzung laut der neuen Gesetzgebung vorherige Laboruntersuchungen und ein Antibiogramm erfordert.

Wie für zahlreiche andere Krankheiten auch, bleibt die Prävention. Biosicherheit, Ernährung, Immunität, Dichte, Lüftung, Feuchtigkeitsmessung, ... all dies sind Punkte, die es zu überprüfen gilt und für die Abhilfemaßnahmen eingeführt werden können, die die Gesundheit des Bestands verbessern.

Sie benötigen Beratung und Unterstützung für dieses Vorgehen? Der Plan ALTIbiotika der ARSIA erfüllt Ihre Erwartungen, indem Fortbildungen und ein Betriebsbesuch vereinbart werden, auf Ihre Anfrage hin und in Zusammenarbeit mit Ihrem Tierarzt.



Florence Tardy, Gastrednerin bei der gesundheitlichen Fachtagung 2017, umgeben von unserem Tierärzeteam.

# Blauzungenkrankheit

## Die Provinz Hennegau unterstützt die Überwachung

Seit der ersten Folge der Blauzungenkrankheit oder 'Bluetongue (BT)' vor zehn Jahren, überwacht die ARSIA diese Krankheit über die angeborenen Fehlbildungen, die bei den Rinderaborten anlässlich der Autopsie beobachtet werden.

Dank der finanziellen Unterstützung der Provinzen Hennegau und Luxemburg im Jahr 2016 und ergänzend zum System, welches die nationalen Behörden eingeführt haben, wurde die Überwachung verstärkt, über die Nachsuche der BT-Antikörper in der Tankmilch und der systematischen Diagnose an jedem Rinderabort – und hat glücklicherweise keine Viruszirkulation ans Licht gebracht.

Bei jeder Autopsie, bei der verdächtige Fehlbildungen entdeckt werden, die typisch für die BT sind, werden Untersuchungen im nationalen Referenzlabor (SFZVA) durchgeführt. Diese Verletzungen treten einige Wochen nach Erscheinen des Virus auf, der Nachweis von Antikörpern an Föten ohne spezifische Verletzungen, ist ein Mittel zur Früherkennung der Krankheit.

Seit März 2016 und im Laufe dieses Jahres wurden je 609 und 577 Blutproben von Föten in den Provinzen Luxemburg und Hennegau entnommen, Unternehmen, das von diesen Provinzen subventioniert wurde. In der ersten Provinz wurde kein verdächtiger Fall nachgewiesen, doch in der zweiten Provinz wurde ein nicht negatives Resultat nachgewiesen. Nach einer Untersuchung stellte sich heraus, dass Letzteres wahrscheinlich in Verbindung mit einer « falsch positiven » Reaktion stand. Die anschließende Umfrage im Betrieb konnte kein einziges klinisches Anzeichen der Krankheit nachweisen.



Die Provinz Hennegau hat sich im Jahr 2017 für die Aufrechterhaltung der Subventionen für

die Überwachung der BT anhand der Aborte und im Rahmen der Programme der Betriebe zur gesundheitlichen Überwachung entscheiden. Das Projekt ermöglicht in der Tat eine

zufriedenstellende Überwachung der Krankheit und besitzt den Vorteil, dass sie Angaben über die Rinderbetriebe liefert, die über das gesamte Gebiet der Provinz verteilt sind.

### Messen und BT

Mit dem Herannahen des Sommers, einer günstigen Zeit für die Vektoren des Virus der BT, besteht die ARSIA erneut darauf, dass die Züchter von Rindern und Schafen ihren Bestand durch den Tierarzt impfen oder erneut impfen lassen, falls dies noch nicht erfolgt ist. Die Impfdosen stehen zur Verfügung und sind kostenlos.

Insbesondere die Teilnehmer von Wettbewerben und Messen, darunter die Messe von Libramont, sollten vorausschauend sein. Im Falle der Meldung eines Seuchenherdes und je nach den gemaßregelten Zonen, dürften die nicht geimpften Tiere nicht mehr verbracht werden... eine Verlängerung des festlichen Wochenendes in Libramont könnte zur Realität werden!

Rufen Sie bei Bedarf rasch Ihren Tierarzt!

# Schwerpunkt « Kleine Wiederkäuer » bei der Arsia



## Der erste Grundstein wurde gelegt

Wir haben es bereits in der Mai-Ausgabe der Arsia Infos erwähnt: die Entwicklung einer Einheit zur Betreuung und Gesundheitsbegleitung für die Zucht der kleinen Wiederkäuer ist keine Utopie. Gesagt, getan: am 30. Mai hat die ARSIA mehrere Vertreter des Schafs- und Ziegensektors empfangen.

Die Ziele dieses ersten Treffens waren zweifach. Zum einen wollten wir die sektoriellen Bedürfnisse in Sachen Gesundheitsbetreuung identifizieren und zweitens, wollten wir mit den anwesenden Vertretern die Thematik der Identifizierung in den Schafs- und Ziegenbeständen ansprechen.

### Eine reichhaltige und abwechslungsreiche Diskussionsrunde

Ausgewählte Züchter des Erzeugerkollegiums, Präsidenten der Berufsvereinigungen und -verbände, technisch-wirtschaftliche Verantwortliche, viele sind unserer Einladung gefolgt und wir danken ihnen dafür. Diese erste informelle Versammlung hat ein abwechslungsreiches Publikum an einem Tisch vereint. Dies war für uns eine notwendige Bedingung, damit die Diskussionen alle Erwartungen des Sektors ans Licht bringen. Diese können zahlreich und äußerst verschieden sein, für einen Sektor, der durch die

Vielfalt der Größe, sowie der Art der Züchtungen gekennzeichnet ist... Leidenschaftlich sind sowohl die Amateure, als auch die hauptberuflichen Züchter, doch ihre Sichtweise auf das Herdenmanagement ist nicht immer die gleiche.

### Der Magen-Darm-Parasitismus vorab

Es war für uns keine wirkliche Überraschung, da niemand die gesundheitlichen und finanziellen Auswirkungen innerhalb der Schafs- und Ziegenbestände ignorieren kann: der Magen-Darm-Parasitismus steht an erster Stelle der Sorgen, dicht gefolgt von der Moderhinke. Für die anwesenden Vertreter der Sektoren, handelt es sich hier also um die erste Motivation in Sachen Begleitung, sowohl auf Ebene der Beratung der Herdenführung und des Einsatzes eines Wurmmittels, als auch in Bezug auf eine Anpassung der diagnostischen Methoden.

Die Entwicklung der Pläne zur Gesundheitsbegleitung verführt den Sektor, aber es ist ange-

bracht, die, in unseren Züchtungen, anwesenden dominanten Erkrankungen klar zu identifizieren und, besonders, einen Teil unserer Anstrengungen auf die Kommunikation mit den Züchtern zu richten, denen es oft an sachdienlichen Informationen fehlt oder an Mitteln, in Sachen Verwaltung der Gesundheit der Schafe oder Ziegen.

### Die Identifizierung der kleinen Wiederkäuer im Fokus der Diskussionen

Eine Betreuung anbieten, die dieses Namens würdig ist, setzt die volle Kenntnis der pathologischen Einheiten voraus, die unsere Betriebe plagen, aber auch die Beantwortung der Frage « wer ist wer? ». In einem Sektor, in dem Amateure und Hauptberufler in Verbindung kommen, in dem « einfache » Rasenmäher und echte Produzentinnen weiden, in dem mehrere Identifizierungssysteme nebeneinander bestehen, ist es wirklich schwierig, einen echten diesbezüglichen Konsens zu erlangen. Das

Treffen beabsichtigte nicht, neue Richtlinien zu erstellen, sondern einfach die Argumente eines jeden anzuhören, insbesondere in Bezug auf die Möglichkeit des Einsatzes des elektronischen Identifizierungssystems. Die nächsten Arbeitstreffen werden uns sicherlich ermöglichen, diesen Punkt zu vertiefen.

Schließlich wird die Teilnahme des Sektors an der Einspeisung von gesundheitlichen, zootecnischen, ... Informationen in eine zentrale Datenbank begrüßt. Deren Entwicklung ist in der Tat Garant für eine optimale und persönliche Überwachung. Bleibt zu bemerken, dass die Arsia, in Sachen Datenverwaltung, besonders gut ausgestattet ist.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Vertreter für ihre aktive Teilnahme an diesem ersten Treffen. Die nächste Arbeitsversammlung ist für den Monat September vorgesehen und zielt darauf ab, die erste Projektkomponente « Gesundheitsbegleitung » zu detaillieren, und zwar die Verwaltung des Magen-Darm-Parasitismus.

# Vogelgrippe

## In einer Amateur-Zucht in der Provinz Luxemburg wurde ein Fall erfasst



Am 1. Juni wurde die Anwesenheit des hoch pathogenen Virus H5N8 der Vogelgrippe in einem Amateur-Betrieb mit einem Dutzend Geflügel bestätigt, wovon 4 bereits vorher tot waren.

In der Vorgeschichte, die dem Kadaver der unglücklichen Henne beigefügt war, die zwecks Autopsie zur ARSIA gesandt wurde, hat der vorsichtige und besonnene Tierarzt es nicht versäumt, den Kontext und seine Beobachtung von Anzeichen einer Atemnot vor dem Sterben, anzugeben. Er sagte auch, dass die Vogelgrippe auszuschließen sei.

### Die Bedeutung und der Sinn einer vollständigen und präzisen Vorgeschichte!

In der Tat wiesen die Gedärme des Hühnervogels bei der Autopsie keine charakteristische Verletzung in Verbindung mit dem Virus H5N8 auf. Unsere Pathologen, die die Informationen des

praktizierenden Tierarztes aufmerksam gelesen haben, haben dem SFZVA, Referenzlabor « Vogelgrippe », die notwendigen Proben übermittelt, für die Untersuchung, die schlussendlich die Anwesenheit des Virus nachgewiesen hat.

### Aufgabe erfüllt

Der Tierhalter hat seinen Tierarzt informiert, der dann eine Diagnose bei der ARSIA beantragt hat, die den Versand zum SFZVA garantiert hat, das SFZVA wiederum, hat die Behörden über das positive Resultat informiert, dann folgte die Rückmeldung vor Ort, indem die Behörden, die Tierärzte und Tierhalter alarmiert haben und die notwendigen Maßnahmen eingeführt haben...

Die Zucht liegt in Wellin, in der Provinz Luxemburg. Wie auch in Lebbeke im Februar, wurde

eine vorübergehende Pufferzone in einem Teil der Gemeinde abgegrenzt, für die Dauer von mindestens drei Wochen. Innerhalb dieser Zone sind die Verbringungen von Geflügel, anderen Vögeln und Bruteiern verboten und jeder Tierhalter muss sein Geflügel drinnen füttern und tränken.

### Gesamtsituation beruhigend... doch bleiben wir wachsam!

Die FASNK bittet jeden Vogelhalter, auf etwaige Anzeichen aufmerksam zu achten und einen Tierarzt zu benachrichtigen, falls Vögel krank sind oder plötzlich sterben, unabhängig von seiner beruhigenden Mitteilung. In der Tat ist das Risiko im Anschluss an diese Ansteckung nicht deutlich angestiegen. Die Saison, außerhalb

der Zugzeit, ist für die Ausbreitung des Virus nicht günstig und außerdem liegt im Umkreis von zehn Kilometern um den nachgewiesenen Seuchenherd keine professionelle Zucht.

Im Rest des Landes wird somit keine zusätzliche Maßnahme ergriffen. Die Vorsorgemaßnahmen, die im Laufe des Jahres angewandt wurden, reichen aus, um das leicht angestiegene Risiko zu decken, aber nicht bis zu dem, das zu den Maßnahmen der Einschließung geführt hat.

- **Alle Informationen bezüglich der Vogelgrippe:** [www.afsca.be/santeanimale/grippeaviaire/](http://www.afsca.be/santeanimale/grippeaviaire/)
- **Für die Amateure:** [www.afsca.be/santeanimale/grippeaviaire/detenteursamateurs.asp](http://www.afsca.be/santeanimale/grippeaviaire/detenteursamateurs.asp)